

Input Alive-Gottesdienst 9. Dezember 2018

«Der Lobpreis Marias:

Wir sind Teil der allergrössten Geschichte» (Lukas 1,39-56)

Max Hartmann, Brittnau

39 Nicht lange danach machte sich Maria auf den Weg ins Bergland von Juda. So schnell sie konnte, ging sie in die Stadt, 40 in der Zacharias wohnte. Sie betrat sein Haus und begrüßte Elisabeth. 41 Als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib. Da wurde Elisabeth mit dem Heiligen Geist erfüllt 42 und rief laut: »Du bist die gesegnetste aller Frauen, und gesegnet ist das Kind in deinem Leib! 43 Doch wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? 44 In dem Augenblick, als ich deinen Gruß hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib. 45 Glückselig bist du zu preisen, weil du geglaubt hast; denn was der Herr dir sagen ließ, wird sich erfüllen.«

46 Da sagte Maria: »Von ganzem Herzen preise ich den Herrn, 47 und mein Geist jubelt vor Freude über Gott, meinen Retter. 48 Denn er hat mich, seine Dienerin, gnädig angesehen, eine geringe und unbedeutende Frau. Ja, man wird mich glücklich preisen – jetzt und in allen kommenden Generationen. 49 Er, der Mächtige, hat Großes an mir getan. Sein Name ist heilig, 50 und von Generation zu Generation gilt sein Erbarmen denen, die sich ihm unterstellen. 51 Mit starkem Arm hat er seine Macht bewiesen; er hat die in alle Winde zerstreut, deren Gesinnung stolz und hochmütig ist. 52 Er hat die Mächtigen vom Thron gestürzt und die Geringen emporgehoben. 53 Den Hungrigen hat er `die Hände` mit Gutem gefüllt, und die Reichen hat er mit leeren Händen fortgeschickt. 54 Er hat sich seines Dieners, `des Volkes` Israel, angenommen, weil er sich an das erinnerte, was er unseren Vorfahren zugesagt hatte: 55 dass er nie aufhören werde, Abraham und seinen Nachkommen Erbarmen zu erweisen.« 56 Maria blieb etwa drei Monate bei Elisabeth und kehrte dann nach Hause zurück.

Was für Worte, die wir hier gehört haben, ausgesprochen von einer ganz jungen Frau, unerwartet schwanger, einer Teenager-Mutter. Sie ist eine Frau aus dem Volk, eine wie vielen andere auch, nichts besonderes. Weit weg von uns in einer längst vergangenen Zeit geboren lebte sie in einem Nest in den Hügeln von Galiläa. Sie rückt in den Fokus der Weltgeschichte und wird Teil der allergrössten Geschichte. Im Blick auf Maria sind Donald Trump, Wladimir Putin und Xi Jinping verschwindend kleine Nummern. Du kannst sie schlicht vergessen.

Was für Worte und was für eine Aktualität für uns. Sie sind Antworten auf drei ganz grosse Fragen:

1. Wie finde ich, was mich wirklich erfüllt?
2. Was ist meine wahrhaftige Identität?
3. Wer regiert? Wie steht es um diese Welt und ihre Geschichte?

Die erste Frage: Was erfüllt uns wirklich?

Wir brauchen etwas, was uns erhebt, gut tut und unseren Hunger nach innerer Erfüllung stillt.

Ich lasse das Thema rund um Weihnachten als Konsumorgie zur Seite. Wo wir den Sinn von Weihnachten verfehlen, bleibt nichts anderes als Leere zurück.

Was erfüllt denn wirklich? Die Antwort unseres Textes ist: *«Da wurde Elisabeth mit dem Heiligen Geist erfüllt und rief laut: Du bist die gesegnesten aller Frauen. Glücklich bist du zu preisen, weil du geglaubt hast; denn was der Herr dir sagen liess, wird sich erfüllen.»*

Als Folge davon kommt es bei Maria zum «Magnificat», einem Lobpreis. Es entsteht einer der grössten Worship-Songs aller Zeiten. Magnificat heisst: «Ich mache gross, ich erhebe».

Erfüllung ist ein Geschenk des Heiligen Geistes. Sie führt zu Lobpreis. Erfüllt vom Heiligen Geist kann Maria nicht anders als Gott laut loben und preisen. «Wenn's dich fasch verjagt vor Fröid» - dann klatsche, tanze und singe ich so laut ich kann. Es tut gut. Lass es zu, auch wenn andere dich als Spinner anschauen.

Die Frau von David, dem grössten König von Israel, schämte sich für ihren Mann, als er halbnackt vor der Bundeslade zur Ehre Gottes tanzte.

Wir sind nicht Klötze. Wir haben Gefühle. Sie müssen gelebt werden und gehören auch zum Glauben an Gott. Wo Menschen vom Heiligen Geist ergriffen werden, kann es zu starken Gefühlsausbrüchen kommen.

Gott stillt unsere emotionalen Bedürfnisse. Gott wohnt nicht nur im Kopf, er wohnt in der Seele, er umfasst unser ganzes Dasein.

Es gibt heilige Momente, wo Gott uns berührt und packt.

Solche heilige Momente habe ich letzthin im Zelt in Oftringen erlebt bei «Life on Stage». Es hat mich berührt, wie Menschen zum Kreuz gegangen sind und sich für ein Leben mit Jesus entschieden haben. Es hat mich erinnert an mich selbst, als ich als 16-jähriger einem solchen Aufruf gefolgt bin während einer Woche mit einem Prediger aus Deutschland in der Kirche in Oftringen.

Nicht alle erleben es so. Was einigen gut tut, empfinden andere als anstössig. Sie brauchen andere Wege, wie sie sich dem Heiligen Geist packen.

Für viele ist Musik ein guter Weg. Es ist kürzlich eine Studie über junge Menschen in Deutschland erschienen, die an Gott glauben. Das Resultat: Sie möchten Gott vor allem erleben. Sie tun es überwiegend in Zeiten der Anbetung Gottes mit moderner Musik. Deshalb der Titel des Buches dazu: «Generation Lobpreis».

Vielleicht ist auch für dich Musik ein Weg, der dich zu Gott führt und du von Gottes Geist erfüllt wirst.

Deshalb gibt es Alive-Gottesdienste, wo wir auf schlichte Art neuere Lieder erleben können. Worship ist eine Bewegung, die rund um diese Welt geht, eine sehr kreative und lebendige Szene.

Falls du auf solche Musik anspruchst und du diese Szene noch nicht kennst, gib doch auf youtube das Stichwort «Worship» oder «Worship deutsch» ein und du kannst sehr lohnende Entdeckungen machen.

Wie finde ich wahrhafte Erfüllung? Das war die Ausgangsfrage. Die Antwort: Dort, wo du ergriffen wirst vom Heiligen Geist. Dort, wo Gott selbst dich packt.

Menschlich machbar ist es nicht. Aber du kannst es suchen und du kannst es bei dir zulassen.

Die zweite Frage: die Frage nach der Identität. Wer bin ich?

Auch hier möchte ich mich nicht auf Nebengleisen verlieren wie vorhin bei Erfüllung via Konsum.

Wie sieht Maria sich und ihr Leben? *«Von ganzem Herzen preise ich den Herrn, ..., denn er hat mich, seine Dienerin, gnädig angesehen, eine geringe und unbedeutende Frau.»*

Die Gottesbegegnung führt bei Maria zu einer Veränderung der Sichtweise über sich selbst. Es gibt ein klares Vorher und ein Nachher.

Vorher: *«Ich, eine geringe und unbedeutende Frau».*

Nachher: *«Er hat mich gnädig angesehen. Ja, man wird mich glücklich preisen – jetzt und in allen kommenden Generationen.»*

Aus einer unbedeutenden jungen Frau, die sogar Verachtung erlebt und deren künftiger Mann sie verlassen will, als er erfährt, dass sie schwanger ist, wird ein Teil der allergrössten Geschichte:

Es ist die Geschichte von Gottes Gnade mit uns Menschen. Im Blick auf Gott und sein Experiment «Menschheit» gibt es menschlich gesehen viel Grund zur Resignation, wenn wir schauen, was auf dieser Welt geschieht. Wenn wir uns selbst gut vorkommen, wenigstens besser als andere: perfekt sind wir nicht. Wir haben Schatten, wo wir ab und zu über uns erschrecken.

Gott und sein Experiment Menschheit. Die logische Folge wäre: «delete». Taste drücken und weg. Doch Gott bringt das nicht über sein Herz.

Hier sind wir beim Kern von Weihnachten. Gott startet eine Rettungsaktion und schickt seinen Sohn. Er investiert alles, um uns zu sich heimzuholen.

Wer das begreift, bekommt eine neue Sicht seiner seiner persönlichen Identität. Er lernt sich mit den Augen Gottes zu sehen.

«Er hat mich gnädig angesehen.» Das ist meine wahre Identität. Sie ist heilsam. Sie macht sogar Versöhnung mit schwierigen Teile der eigenen Lebensgeschichte möglich.

Was macht meine persönliche Identität aus? Was löst das bei mir aus, wenn ich mir selbst zusage: *«Er hat mich gnädig angesehen. Man wird mich glücklich preisen jetzt und in allen kommenden Generationen.»*

Es werden einmal Menschen an meinem Grab stehen und Gott danken, dass sie mich gehabt haben.

Die dritte Frage: Wie steht es um diese Welt und ihre Geschichte? Wer regiert?

Ergriffen vom Heiligen Geist bekommt Maria eine prophetische Sicht des Weltgeschehens.

«Mit starkem Arm hat er seine Macht bewiesen; er hat die in alle Winde zerstreut, deren Gesinnung stolz und hochmütig ist. Er hat die Mächtigen vom Thron gestürzt und die Geringen emporgehoben. Den Hungrigen hat er die Hände mit Gutem gefüllt, und die Reichen hat er mit leeren Händen weggeschickt.»

Wer regiert? Sind es tatsächlich die Mächtigen auf dieser Welt, die hoch oben auf Denkmälern stehen?

Wir erfahren es in der Weltgeschichte. Denkmäler fallen. Das letzte ganz grosse Mal war es im Spätherbst 1989, der so genannten «Wende». Die Berliner Mauer und der eiserne Vorhang fielen. Lenin- und Stalin-Denkmäler wurden gestürzt und entsorgt.

In der Folge dessen, was Maria widerfuhr kann ich die Weltgeschichte anders sehen. Es gibt auch hier ein klares Vorher und Nachher: *«Vor Christus. Nach Christus.»*

Die entscheidende Zeitenwende löst das aus, was wir feiern: Advent und Weihnachten. Das Kommen Jesu Christi und damit die Realität von Gottes Reich in dieser Welt. Eine neue Dimension wird sichtbar. Und wir sind Teil davon.

Im Blick auf uns zweifeln und hinterfragen wir. Sind wir nicht eine unbedeutende Schar und ist nicht so viel schief in dieser Welt?

Maria wird zur Prophetin. Sie sieht weiter. Sie sieht die Vollendung.

Was an Weihnachten geschah, ist der entscheidende Anfang. Jetzt leben wir in einer Zwischenzeit. Doch Gott gibt uns Zeichen, die uns sehen lassen, dass er wirklich regiert und weiterhin dran ist, sein Reich zu bauen.

Wir dürfen sehen, wie Weltreiche kommen und verschwinden. Und Gott baut seine Reich nicht allein. Er tut es dort, wo wir Hungrige speisen, Traurige trösten, Kranke besuchen, Frieden stiften, barmherzig sind und uns für Gerechtigkeit einsetzen.

Wo braucht Gott mich zum Bau seines Reiches, handfest und sichtbar? Wo erleben Menschen durch mich Glaube, Liebe Hoffnung?

Noch etwas zum Advent. Es gibt einen ersten und einen zweiten Advent. Der erste ist derjenige, den wir normalerweise feiern: die Zeit vor Weihnachten, wo wir uns an die uralten Verheissungen erinnern, die sich mit dem Kommen Jesu erfüllen.

Er gibt noch einen anderen Advent. Was Maria besingt, ist ja noch nicht vollendet. Advent heisst auch: Wir erwarten die Vollendung.

Es geschieht dann, wenn Jesus Christus zurückkommt mit grosser Macht und Herrlichkeit und jedes Knie sich beugen wird und jede Zunge bekennen: ER ist wahrhaftig Herr.

Diese grosse Hoffnung spornt uns an, da und dort und jetzt erkennbare Zeichen von Gottes Liebe in dieser Welt zu setzen.

Amen.